

werden. Es kommt vielmehr darauf an, die Tätigkeit der Genossen im Staatsapparat, in den Massenorganisationen und der Nationalen Front einzuschätzen, die Durchführung der Beschlüsse der Partei durch die im Staatsapparat und in den Massenorganisationen tätigen Genossen, die Arbeit entsprechend den „Ordnungen über die Aufgaben und die Arbeitsweise der örtlichen Volksvertretungen und deren Organe“ zu überprüfen. Es muß gezeigt werden, welche Fortschritte auf diesem Gebiet erreicht worden sind und in welcher Richtung und mit welchen Methoden die Arbeit weiter zu verbessern ist.

Eine wichtige Frage dabei ist, wie die Arbeit der ständigen Kommissionen bei den Staatsorganen besser im Gang gekommen ist und wie die Genossen des Parteiapparates in diesen Kommissionen mitarbeiten. Es sollten bereits die ersten Erfahrungen über die Verwirklichung des Beschlusses des VII. Deutschen Bauernkongresses dargelegt werden, wie die einheitliche Leitung der Landwirtschaft durch die Ständige Kommission beim Kreistag unter Leitung des 1. Kreissekretärs bereits mit der Frühjahrsbestellung wirksam wird.

In einigen Wahlberichtsversammlungen gab es die Erscheinung, daß man „schonungslos“ an der Tätigkeit der Genossen im Staatsapparat und in den Massenorganisationen Kritik übte. Das ist zwar sehr einfach, aber die Genossen sollten immer daran denken, daß die Arbeitsweise der Genossen im Staatsapparat und in den Massenorganisationen zugleich ein Spiegelbild für die Arbeit des betreffenden Parteiorgans ist.

\*

Gute Ergebnisse wurden, ausgehend vom 14. Plenum des Zentralkomitees, bereits bei der Entwicklung der ehrenamtlichen Parteiarbeit erreicht. Das kommt zum Ausdruck in der stärkeren Einbeziehung der Mitglieder des gewählten Organs bei der Vorbereitung und Durchführung der Beschlüsse des ZK sowie im differenzierten Einsatz des Parteiaktivs, in der Aktivierung der Kommissionsarbeit und im Einsatz von ehrenamtlichen Genossen zur besseren Anlei-

tung der Grundorganisationen. Die leitenden Parteiorgane sollten die Durchführung der Parteiwahlen als Generalprobe für die Durchsetzung einer breiten ehrenamtlichen Arbeit betrachten und ihre Arbeitsweise dementsprechend weiter verbessern. Die ehrenamtliche Arbeit darf nicht bei organisatorischen Maßnahmen hängenbleiben, sondern muß zu einer spürbaren Verbesserung der leitenden Tätigkeit und der Arbeit in den Grundorganisationen bei der Verbesserung der politischen Erziehungsarbeit und der Lösung der politisch-ökonomischen Aufgaben führen.

Deshalb ist zum Beispiel die Meinung der Genossen in der Kreisleitung Spremberg nicht richtig, daß sie erst nach den Parteiwahlen mit einer breiteren Entwicklung der ehrenamtlichen Arbeit beginnen und die Vorbereitung der Wahlen sozusagen noch „im alten Stil“ durchführen wollen. Die Genossen müssen begreifen, daß die Parteiwahlen die beste Möglichkeit bieten, vielseitig und auf allen Gebieten die Kader zur Lösung der Aufgaben heranzuziehen.

Im Beschluß der Kreisdelegiertenkonferenz sollte deshalb auf Grund der bisher gesammelten Erfahrungen festgelegt werden, wie die ehrenamtliche Arbeit nach den Parteiwahlen weiterzuführen ist.

\*

Die bisher durchgeführten Wahlversammlungen zeigen, daß bei der Verwirklichung der Beschlüsse des Zentralkomitees und der Regierung Zehntausende Kader erfolgreich den Kampf organisieren und sich bewähren. Diese bewährten Kräfte gehören zu jenem Kreis von Genossen, die im Zuge der Durchführung der Parteiwahlen die Leitungen in den Grundorganisationen, Kreis- und Bezirksleitungen verstärken können. Das setzt aber, voraus, daß die Kreisleitungen über diese Kader einen genauen Überblick besitzen, ihre Vorzüge kennen und sie entsprechend ihren Fähigkeiten und Qualitäten entwickeln.

Dazu ist notwendig, daß jede Tendenz der oberflächlichen Auswahl und Beurteilung der Kader überwunden wird. In der Kreisleitung Rathenow zum Bei-